

In allen Herbstfarben

Von -Moonshine-

- Prolog -

"Lana?" Felix stand im Garten seiner Eltern und schubste die Schaukel an, auf der seine beste Freundin saß und aufgeregt jauchzte, wann immer sie das Gefühl hatte, mit ihren nackten Zehenspitzen den Himmel berühren zu können.

"Wenn wir groß sind", fuhr er fort, "dann heiraten wir, ja?"

Lana runzelte unzufrieden die Stirn und hörte für einen Moment mit ihrem Spiel auf, saß einfach nur da auf der schwingenden Schaukel. "Ich will dich nicht heiraten, Felix." Felix hielt in seinem Tun inne. "Aber wir müssen heiraten. Sonst können wir nicht für immer hier zusammen wohnen. Und es gefällt dir doch hier, oder?"

Lana dachte an das große, schöne Haus ihrer Patentante, gleich am Waldrand, an den Garten mit ihrer Lieblingsschaukel und an die Liegestühle, in dem ihre Patentante zusammen mit ihrer Mutter - zwei beste Freundinnen -, selbst im Winter, eingemümmelt in weiche, flauschige Decken, herumlagen, in die Sonne blinzelten und sich lachend unterhielten. Und an Felix' großes Zimmer mit einem Spielteppich, auf dem man Autorennen fahren konnte, und wie es aussah, wenn die Sonne morgens durch das Fenster schien. Sie seufzte.

"Ja, schon", gab sie zu. "Aber Mama sagt, wir müssen umziehen. Weit weg... Wo Oma wohnt."

Felix klappte der Mund weit auf. "Aber... aber", stammelte er entsetzt, "ihr kommt uns doch besuchen?"

Lana's Schaukel wurde langsamer, und sie sprang mit ihren nackten Füßen in den Sand, dann zuckte sie betrübt mit den Schultern. "Weiß nicht."